



Bodenbearbeitung mit Gänsefußscharen in Kombination mit Winkelmessern.

# Zukunftsstrategien für Kräuteraanbau

Bernburger Winterseminar Sonderkulturen im Blick

Quedlinburg. Nutzung, Anbau und Züchtung, abiotischer Stress, Beikrautregulierung und Bodenwirkung, Drogenqualität und Trocknung standen im Mittelpunkt des 33. Bernburger Winterseminars Arznei- und Gewürzpflanzen.

**Nicole Paul**  
Fachagentur  
Nachwachsende  
Rohstoffe  
(FNR)



Dr. Katrin Keipp (Pharmaplant) berichtete von einem Vergleich verschiedener mechanischer Methoden zur Unkrautbekämpfung in Kamille, als Kontrolle dienten chemische Maßnahmen. Schienen sich im ersten Jahr – während der Erprobungsphase von Geräten und Geräteeinstellungen – Unterschiede im Ertrag der mechanisch und der chemisch behandelten Flächen zu zeigen, so ließ sich in den beiden Folgejahren kein Ertragsunterschied zwischen den beiden Varianten feststellen. Als besonders praktikabel für das Hacken erwies sich die Gänsefußschar mit Hohlschutzscheiben in Kombination mit zeitigem Nachstriegeln.

Das Mawea Majoranwerk Aschersleben hatte 2022 beim Anbau von Majoran und Thymian im Salzlandkreis (Sachsen-Anhalt) mit dem vierten Dürrejahr seit 2018 zu kämpfen, so Mawea-Geschäftsführer Dr. Severin Polreich. Die fehlende oder ungünstige Niederschlagsverteilung führte zu

Ertragsrückgängen von 30 bis 50 Prozent. Vor diesem Hintergrund wird es zunehmend schwieriger, neue Landwirte für den Majoran-Anbau zu finden. Als Zukunftsstrategien erwägt Polreich unter anderem folgende Ansätze:

- bodenwasserschonende Anbauverfahren, Vorfrucht Auswahl, Verdunstungsschutz (Mulch/Abdeckung),
- wasserspeichernde Spezialsubstrate (etwa Terra Preta – zu beachten ist die Gefahr von Rückständen),
- reduzierte Bodenbearbeitung (schwierig, da eine feine Bodenstruktur Voraussetzung für Feinsämereien ist)
- verbesserte Drilltechnik (unterschiedliche Aussaatiefe, spezielle Pelletierung)
- frühzeitige Aussaat (Züchtung auf Frosttoleranz für Herbstsaat erforderlich)
- Bewässerung (ökonomische Anreize erforderlich)

„Damit Landwirte diese Strategien umsetzen können, braucht es verstärkt praxisorientierte Unterstützung durch die Agrarforschung und politische Entscheidungsträger. Neue Sortenzüchtungen für lokal angepasste Sonderkulturen mit angegliederter Saatgutproduktion wird es ohne Förderung wohl nicht geben und auch für die Bewässerungsrechte sind unbürokratische Lösungen gefragt“, so Dr. Polreich.

Johannes Bernhard Grote (Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden) stellte Gefäßversuche zu unterschiedli-

chen Stickstoff-Düngestufen für den Körnerfenchelanbau vor. Bislang enthalten Anbauempfehlungen hier stark differierende Werte. Im Ergebnis können Stickstoffdüngemengen von 60 bis 90 kg pro Hektar als guter Anhaltspunkt für eine bedarfsgerechte Stickstoffdüngung dienen. Höhere Stickstoffgaben führten zu Abreifeverzögerungen und verstärktem Schädlingsbefall. Diese Resultate wurden anhand des Biomasseertrags, der Anzahl der blühenden Dolden und Laubblätter und der Pflanzenhöhe abgeleitet. Ertrag und Qualität der Samen selbst konnten aufgrund eines starken Schädlingsbefalls nicht ermittelt werden.

## Großer Odermennig

Der Große oder auch Wohlriechende Odermennig (*Agrimonia procera*) zählt, wie der bekanntere Kleine Odermennig (*Agrimonia eupatoria*), zu den Gerbstoffdrogen. Gert Horn (Exsemine) berichtete von Arbeiten, die zwischen 2010 und 2020 mit der Pflanze erfolgten.

Analysen zeigten, dass der Gerbstoffgehalt des Großen im Vergleich zum Kleinen Odermennig deutlich höher ist und sich auch das Gerbstoffprofil unterscheidet. Ein besonders herausragender Genotyp wurde als Sorte 'Magna' geschützt. In Laborversuchen ließ sich eine ausgeprägte antibakterielle Aktivität gegen

*Escherichia coli* und Salmonellen nachweisen.

Schätzungsweise bis zu 6.000 Pflanzenarten enthalten toxische Pyrrolizidin-Alkaloide (PA), sehr wenige dieser Arten werden für kommerzielle Zwecke angebaut. Es stellt sich die Frage, wie man die PA-haltigen Verarbeitungsrückstände dieser Pflanzen oder zum Beispiel auch Massenaufkommen von PA-Unkräutern risikofrei entsorgt. Vor diesem Hintergrund stellte Dr. Till Beuerle (TU Braunschweig) Untersuchungen vor, die Biomasse zu kompostieren oder per Biogasanlage zu vergären und dann als Dünger zu verwenden. Im Ergebnis führten beide Aufbereitungsvarianten zu nahezu vollständigem PA-Abbau. In nachfolgenden, mit dem Kompost gedüngten Kulturen waren keine PA mehr nachweisbar – sogar bei direktem Ausbringen der Pflanzenrückstände (Presskuchen von Kletten-Igelsame *Lappula squarrosa*) als Dünger ohne vorheriges Aufbereiten. Ein Risiko, dass Pflanzen PA aus dem Boden aufnehmen, ist somit nicht erkennbar.

Tagungsband unter  
[bit.ly/3ZGdeDR](https://bit.ly/3ZGdeDR)

34. Bernburger Winterseminar  
Arznei- und Gewürzpflanzen:  
20. und 21. Februar 2024

## Arnika-Anbauer gesucht

Die Heilpflanze *Arnica montana* galt lange Zeit als nicht anbaubar. Das änderte sich erst 1998 mit der Zulassung der Sorte 'Arbo'. 2008 konnte Fred Eickmeyer (Eskusa) Zuchtmaterial auf dieser Basis übernehmen und arbeitet bis heute damit. Ziel ist es, ein Anbauer-Netzwerk in Deutschland zu etablieren. Allerdings erweist sich der Anbau alles andere als trivial.

Eskusa sieht sich heute in der Lage, Saatgut zu gewinnen, Jungpflanzen anzuziehen und das Erntegut handelsfähig aufbereiten zu können. Eine Reihe von Anbauern arbeiten bereits im Netzwerk mit. Ihnen nimmt Eskusa im Rahmen eines Anbauvertrages einen Teil des Risikos ab. Eickmeyer: „Wir suchen weitere Mitglieder für das Netzwerk. Ich sehe große Chancen für den Anbau. Wir haben das Zuchtmaterial deutlich verbessert, unter anderem beim Gehalt der wertgebenden Inhaltsstoffe.“ **Kontakt:** [eickmeyer@t-online.de](mailto:eickmeyer@t-online.de)



Arnika



Großer Odermennig

## Veranstalter des Winterseminars

180 Teilnehmer aus Anbau, Industrie, Forschung und Behörden zählte die Tagung des Vereins für Arznei- und Gewürzpflanzen „Saluplanta“, der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt (LLG) und der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR), die in diesem Jahr in Quedlinburg stattfand.